



Stadt Kitzbühel

Jahrgang 19/Nr. 4

Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung

April 2015

Eine neue Heimat für 45 einheimische Familien



Die Ende der 1930er Jahre errichtete sogenannte „Südtiroler Siedlung“ entspricht schon lange nicht mehr dem heutigen Standard zeitgemäßen Wohnens. Der gemeinnützige Wohnbauträger „Neue Heimat Tirol“ errichtet daher Zug um Zug neue Wohnhäuser mit Tiefgarage. Die ersten drei Wohnblöcke mit jeweils 15 topmodernen Wohnungen konnten kürzlich fertiggestellt und den neuen Mietern übergeben werden. Neben ehemaligen „Südtirolern“ fanden hier auch viele weitere einheimische Familien ihren neuen Wohnraum.

Vom Künstler Peter Ranerburger stammt die Skulptur „ob-do“, die sich aus den Südtiroler Dialektwörtern „ob“ (für weggehen) und „do“ (für dableiben) herleiten. Es wird damit die Zweispältigkeit, mit der die damalige Südtiroler Bevölkerung konfrontiert war, dargestellt.

Der gebürtige Südtiroler Toni Kili (85 Jahre) zog bereits 1940 mit Eltern und Geschwistern in die damals neu errichtete Südtiroler Siedlung. Nach jahrzehntelanger Tätigkeit als Messner, wo er mit seiner Familie in Messnerhaus lebte, zog er nach seiner Pensionierung gemeinsam mit Gattin Theresia wieder zurück in die Südtiroler Siedlung. Von NHT-Prokurist Engelbert Spiß, Bürgermeister Dr. Klaus Winkler und Wohnungsreferentin Hedwig Haidegger erhielten sie jetzt die Schlüssel für die Wohnung in den neuen Siedlungshäusern.





STADTAMT KITZBÜHEL

Aus dem Gemeinderat März

In der März Ausgabe der Stadtzeitung wurde bereits über das zentrale Thema der Gemeinderatssitzung vom 23. März – die Jahresrechnung 2014 – berichtet. Aufgrund des Redaktionsschlusses, der eigentlich schon vor dem Sitzungstermin war, werden die weiteren Tagesordnungspunkte in der vorliegenden Ausgabe dargestellt.

Nach diversen Vertragsangelegenheiten stand wegen Ablaufes der Funktionsperiode die **Wahl der Mitglieder des Sparkassenrates** zur Beschlussfassung an. Der Sparkassenrat setzt sich aus 12 Mitgliedern zusammen, 8 davon werden vom Gemeinderat gewählt, 4 vom Betriebsrat entsandt. Von den von der Gemeinde zu wählenden Mitgliedern dürfen höchstens 4 dem Gemein-

derat angehören. Die Wahl ergab keine Neuerung, die bereits zuvor das Amt ausübenden Personen wurden in ihrer Funktion bestätigt. Folgende Personen stehen für eine weitere Periode zur Verfügung: Mitglieder aus dem Gemeinderat:

Bürgermeister Dr. Klaus Winkler, Vizebürgermeister Ing. Gerhard Eilenberger, Vizebürgermeister Siegfried Luxner, Stadträtin Dr. Barbara Planer.

Sonstige Mitglieder:

Mag. Karl Klausner, Unternehmensberater, Klaus Lackner, Kaufmann, Signe Reisch, Hotelierin, Mag. Eva Größmann, Schuldirektorin.

Finanzreferat

Wie bereits Eingangs erwähnt, nahm die **Beschlussfassung über die Jahresrechnung 2014** breiten Raum in

der Gemeinderatssitzung ein. Finanzreferentin Dr. Barbara Planer konnte dabei ein erfreuliches Ergebnis präsentieren.

Im Anschluss an die Ausführungen der Referentin statete der Obmann des Überprüfungsausschusses, Gemeinderat Otto Dander, seinen Bericht ab. Der Referent berichtete von der durchgeführten Kassenprüfung, welche keine Beanstandungen ergab.

Im Finanzreferat wurden noch verschiedene Finanzangelegenheiten behandelt. Einstimmig beschlossen wurde die nötige Budgetmittelfreigabe für den Einbau einer Aufzuganlage im Rathaus (behindertengerechten Zugang zu allen Stockwerken) in Höhe von 117.0897,48 Euro. Den Zuschlag erhielt die billigst anbietende Firma Kone AG.

Weitere 360.000,- Euro wurden mit 18 Ja-Stimmen bei einer Stimmenthaltung für die Innenstadtpflasterung in

der Hinterstadt vom Rathaus bis zum ehemaligen Finanzamt (siehe untenstehende Fotos) freigegeben.

Im Referat für Straßen und Verkehr wurde ein zeitlich begrenztes Parkverbot für den Pfarrauparkplatz einstimmig beschlossen. **Das Parkverbot gilt künftig vom 1. 12. bis 31. 3. in der Zeit von 3 bis 6 Uhr.** Mit dieser Maßnahme soll das Dauerparken, das zu Problemen bei der Schneeräumung führt, hintangehalten werden. Ebenfalls einstimmig beschlossen wurde ein **Parkverbot auf dem „Infoparkplatz des Tourismusverbandes“** ca. 100 m südlich der „Schwarzen Brücke“. Einen weiteren einstimmigen Beschluss gab es für einen geringfügigen Grundtausch für das öffentliche Gut von jeweils 2 m² im Bereich Hornweg.

Im Referat für Soziales, Wohnungen und Sozial-



Pflastersanierung: Vorbereitungsarbeiten voll im Gang

In der Woche nach Ostern begannen die Vorbereitungsarbeiten für die neue Pflasterung in der Hinterstadt. Vorerst musste das rund 30 Jahre alte und äußerst desolante Pflaster inklusive Betonunterbau abgetragen werden. Danach galt es, Grabungsarbeiten zu tätigen. Ein neuer Abwasserkanal muss errichtet werden, die Verrohrungen für Strom, Gas usw. müssen auf Jahrzehnte vorausschauend verlegt werden. Wenn diese Arbeiten erledigt sind, wird ein wasserdurchlässiger Unterbau aufgebracht und auf diesem die eigentliche Pflasterung verlegt. Als Belag wird wie in der Vorderstadt ein frostsicherer Granit aus österreichischer Produktion verwendet. Durch diese aufwändige und komplizierte Vorgangsweise wird sichergestellt, dass die neue Pflasterung viele Jahrzehnte hält.



einrichtungen konnten wieder einstimmig sieben Wohnungen an einheimische Familien und Personen vergeben werden.

Die im **Referat für Bau und Raumordnung** gefällten Beschlüsse wurden bereits in den Kundmachungen der März-Ausgabe der „Stadtzeitung“ dargebracht.

Unter dem Tagesordnungspunkt **Anträge, Anfragen und Allfälliges** bemängelte Gemeinderat Walter Zimmermann neuerlich die Situation rund um das Lagerhaus Kitzbühel in Gundhabing und untermauert dies mit Lichtbildern. Es sei nicht wie genehmigt eine zusätzliche Lagerfläche entstanden, sondern stelle sich für ihn dieser Bereich wie eine weitere Verkaufsfläche dar. Es seien nach wie vor nicht genügend Parkplätze bzw. die baurechtlich vorgeschriebenen Parkplätze vorhanden. Auch die Ansicht des Gebäudes, insbesondere von der Bundesstraße her,

sei nicht ansehnlich, es fehle hier an einer Begrünung / Bepflanzung.

Die Problematik wurde im Gemeinderat eingehend diskutiert. Der Bürgermeister fasste abschließend zusammen, dass der Baubescheid natürlich einzuhalten sei. Es sei aber zu berücksichtigen, dass bei jedem Lagerhaus zu Saisonzeiten diverse Produkte wie Blumenerde oder Leitern im Freien gelagert bzw. angeboten werden, um die Bedürfnisse der Bevölkerung bestmöglich abzudecken. Es gebe keine Beanstandungen, dass für die Kunden zu wenig Parkplätze vorhanden wären.

Vizebürgermeister Luxner und GR Zimmermann erklärten, dass einer Erweiterung der Parkflächen nur zugestimmt werden könne, wenn die bereits bewilligten Parkplätze im vollen Umfang zur Verfügung stehen.

Die Sitzung schloss wie üblich mit vertraulichen Personalangelegenheiten.



Wie im Gemeinderatsbericht zu lesen war, sind Budgetmittel für den Einbau eines Aufzugs im Rathaus freigegeben worden. Damit auch der Eingang barrierefrei erreichbar wird, muss eine Rampe errichtet werden. Über diese und einem neuen Durchgang kommt man zur Eingangstür. Das linksseitige Zimmer im Erdgeschoss musste aus diesem Grunde halbiert werden, die ehemaligen Fenster wurden zu Durchlässen erweitert. Die Arbeiten werden parallel zur Neupflasterung in der Hinterstadt erledigt. Der Lifteinbau soll im Sommer erfolgen.



Kastanienbaum ist ein Naturdenkmal

Noch hat die mächtige Rosskastanie bei der Katharinenkirche nur ein zartes Blätterwerk, in Kürze wird sie aber wieder mit einem satten Grün das Stadtbild prägen. Das Alter des Baumes wird auf rund 130 Jahre geschätzt, sein Stammumfang beträgt einen Meter über den Boden etwas mehr als drei Meter. Er befindet sich augenscheinlich in bestem Zustand und wird zur Verschönerung des Stadtbildes in der Vorderstadt noch lange beitragen. Damit der Kastanienbaum unter größtmöglichem Schutz steht, hat die Stadtgemeinde beim Umweltreferat der Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel den Antrag gestellt, ihn unter Naturdenkmal zu stellen. Für die zuständige Behörde stellt der Baum nicht nur ein sehr wesentliches und prägendes Landschaftselement mitten in der Kitzbüheler Innenstadt dar, sondern sieht ihn auch als ökologisch wertvolles Kleinod an. Mit Bescheid vom 31. März 2015 wurde die Rosskastanie daher zum Naturdenkmal erklärt, um eine dauerhafte Erhaltung und Pflege zu gewährleisten.



Gemeinsame Suche nach Verkehrslösung

Rund 90 engagierte Bürgerinnen und Bürger fanden sich am 15. April auf Einladung der Stadtführung im Saal der neuen Musikschule/Neue Mittelschule ein, um gemeinsam Lösungen für das Verkehrsproblem in der Stadt Kitzbühel zu diskutieren. Einige waren zwar überrascht, dass sie angehalten waren, aktiv mitzuarbeiten und bestehende Problemfelder zu erörtern und aufzuzeigen. Dies ist aber nun mal das Wesen einer aktiven Bürgerbeteiligung und die Spezialisten des beauftragten Verkehrsplanungsbüros Köll wollten bewusst zuerst von der einheimischen Bevölkerung hören, wo der Schuh am meisten drückt.

Vor Beginn der Gruppenarbeiten wurden von den Verkehrsplanern die Daten mehrerer Verkehrszählungen präsentiert, welche auch prompt von einigen angezweifelt wurden. Persönliche Wahrnehmung und die auf Fakten fundierte Realität klaffen eben mitunter auseinander. Für die Zählungen wurden in einem aufwändigen Verfahren alle Nummernschilder notiert, somit kann genau nachverfolgt werden, wohin ein Fahrzeug unterwegs ist. Zusammengefasst lässt sich aus den Verkehrszählungen



Verkehrsplaner und Stadtführung binden die Bevölkerung beim Verkehrskonzept mit ein.

schließen, dass der Großteil des Verkehrs in Kitzbühel sozusagen hausgemacht ist. Der Durchzugsverkehr nimmt nur einen geringen Anteil an. Von rund 9 Prozent in der ruhigen Zwischensaison bis hin zu rund 20 Prozent im Hochsommer (siehe hierzu die Tabellen auf der gegenüberliegenden Seite).

Das heißt aber auch konkret, dass eine Umfahrungsstraße, wo immer diese auch verlaufen mag, ohne Einbindung in ein innerörtliches Konzept,

die bestehende Verkehrssproblematik nur zu einem geringen Teil beheben kann.

Bahnahe Umfahrung

Zum Thema Umfahrung kann derzeit nur soviel gesagt werden, dass die realistischste Variante eine bahnahe Trasse auf der Hahnenkammseite sein wird. Dies haben die bisherigen Untersuchungen eindeutig ergeben. Knackpunkt bei einer Umfahrung ist jedenfalls die Anbindung an den Hahnenkammplatz. Die jeweiligen Ein- und Ausfahrten in die Umfahrung wären dann beim Westportal des Leberbergtunnels und am südlichen Ende bei der Kreuzung zum Bichlnweg mit einem Zentrumsanschluss im Bereich Hahnenkambahn. Hinsichtlich dieser Variante wurden bereits positive Gespräche mit dem Land Tirol geführt. Mit dem Beginn einer Umsetzung ist aber in den nächsten fünf Jahren kaum zu rechnen.

Daher muss der momentane Focus der Bemühungen bei der Lösung der innerörtlichen Verkehrsprobleme liegen, da diese ohnehin den Löwenanteil des Verkehrs ausmachen.

In Gruppenarbeiten wurden daher Problemanalysen durchgeführt. Aufgezeigt wurden zum Beispiel der problematische Fußgängerübergang beim Sportpark, die vorhandene Unterführung wird kaum angenommen. Hier kommt es bei Veranstaltungen immer wieder zu starken Staubildungen. Bemängelt wurden auch fehlende Fahrradwege. Oft genannt wurde auch die Notwendigkeit einer zentrumsnahen Parkgarage, wobei sich als Standort der Hahnenkammplatz oder jener im Gries anbieten würde.

Von den Verkehrsplanern wurden alle Anregungen aufgenommen, bei der nächsten Veranstaltung im Juli sollen erste Lösungsvorschläge präsentiert werden.

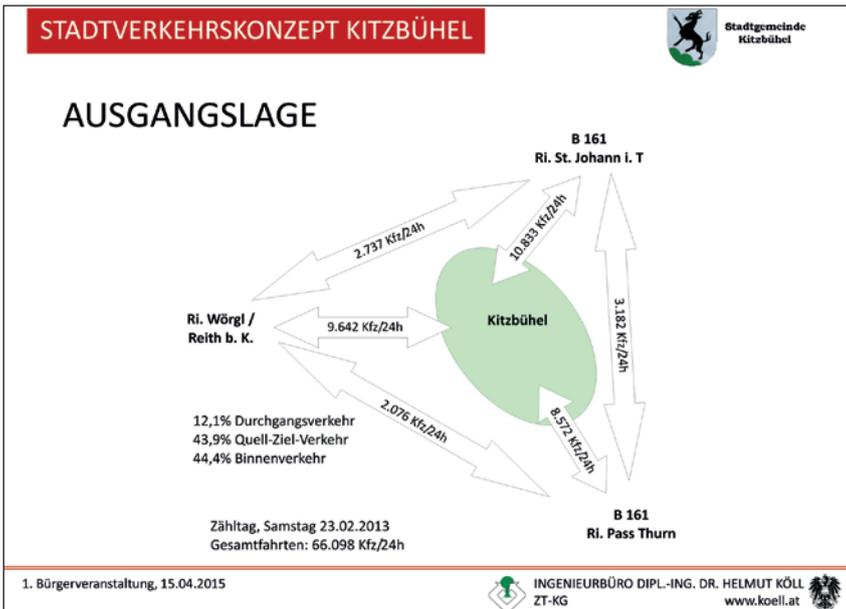
Stadtzeitung im Internet

Für interessierte Leser der Stadtzeitung bietet sich auch die Möglichkeit, diese im Internet nachzulesen. Auf der Homepage der Stadtgemeinde Kitzbühel sind alle Ausgaben bis zurück ins Jahr 2001 als digitale Version im pdf-Format abgespeichert. Es ist natürlich auch möglich ganze Ausgaben oder wahlweise nur einzelne Seiten auszudrucken. Die aktuelle Stadtzeitung ist immer auf der Startseite der Homepage www.kitzbuehel.eu zu finden. Mit einem Klick darauf kommt man auch in das Archiv der übrigen Ausgaben.

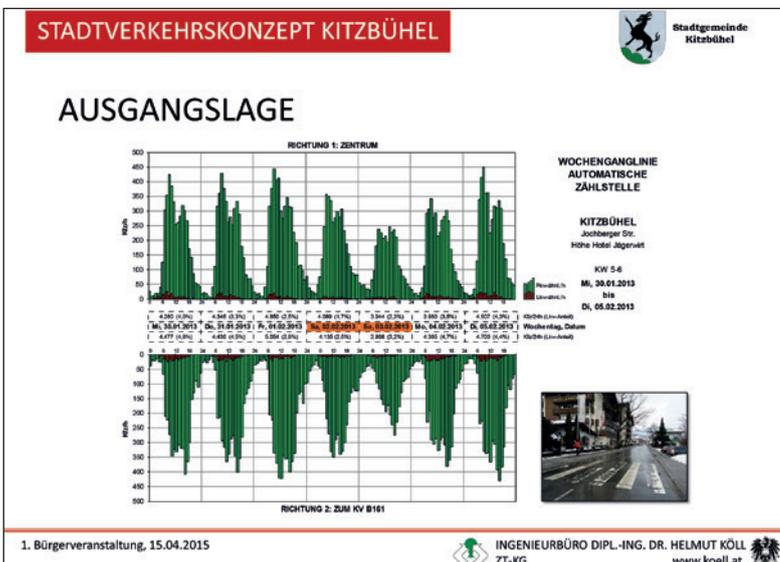




Ergebnisse der Verkehrszählungen



Verkehrszählungen wurde an mehreren Tagen, verstreut übers Jahr gemacht. Wobei auffällt, dass sogar an einem Samstag im Februar der Durchgangsverkehr kaum mehr als 12 Prozent ausmacht. An einem Wochentag Mitte April sinkt dieser Wert sogar unter 10 Prozent.



Enorm ist auch die Anzahl an Fahrzeugen, die in die Stadt ein- und ausfährt. An einer Zählstelle auf der Höhe des „Jägerwirts“ wurden in einer Winterwoche in jede Richtung stündlich bis zu 450 Fahrzeuge gezählt. Wochentags ergibt das täglich 8.000 bis knapp 10.000 Fahrzeuge.



Gästezahl bricht ein – Durstbomben für Soldaten – Ärger über Hunde auf Sportplätzen – Ski und Eispickel abliefern

Wenn aus Hotels Lazarette werden

von Oberschulrat Hans Wirtenberger

Ein Blick zurück

Kitzbühel war bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges weit ab vom „Krieg“. Der Kriegsalltag ergriff aber bald alle Lebensbereiche. Hier sollen die Auswirkungen auf den Tourismus aufgezeigt werden.

Kitzbühel war seit dem Bahnanschluss (1875) eine gefragte „Sommerfrische“. Gasthäuser und Private adaptierten Räume für die aus Wien und der ganzen Monarchie kommenden Langzeiturlauber aus dem Adel und dem Bürgertum, die mit Dienerschaft anreisten und mehrere Wochen blieben. Selbst der **Ministerpräsident Baron Bienerth** weilte wiederholt in Kitzbühel, 1909 wurde er vom **Thronfolger Franz Ferdinand** besucht. Dazu zwei Vergleichszahlen: Die letzte Ausgabe der Fremdenliste vom 6. September 1900 weist 1.394 Parteien mit 2.288 Personen aus. Die am 14. August 1912 erschiene Fremdenliste aber 2.378 Parteien mit 4.273 Personen.

Die ersten großen Neubauten waren das Hotel „Kitzbühel“ (später „Grandhotel“), das beim Um- und Erweiterungsbau 1908 „winterfest“ gemacht wurde, und das „Sporthotel Reisch“ (1910). Hugo Mamoser, Hotelier beim „Tiefenbrunner“, hatte in die Brauerei und in Anlagen am Schwarzsee investiert. Er war das erste prominente Kriegsoffer an der Front, nach wenigen Wochen wurde über seinen Nachlass „Geschäftsaufsicht“ verhängt. Im Jänner 1915 erwarb die Aktienbrauerei Kundl den Gasthof „Bad Kitzbühel“ samt Badeanstalt und Ökonomie (Schätzwert 75.000,- Kronen, Meistbot 47.110,- Kronen) bei einer Zwangsversteigerung.

Mit der Kriegserklärung an Serbien am **28. Juli 1914** und dem rasch folgenden Kriegszustand mit mehreren Staaten endete die Sommersaison 1914. Per Erlass wurde angekündigt, dass am 5. August 1914 der Eisenbahnverkehr gänzlich eingestellt wird. Das führte zu fast panikartiger Reaktion unter den Gästen, obwohl nur das südöstliche Kriegsgebiet betroffen sein sollte. Die ersten Auswirkungen des Kriegszustandes sind Zeitungsberichten und Briefen zu entnehmen.

Mit der Kriegserklärung an Serbien am **28. Juli 1914** und dem rasch folgenden Kriegszustand mit mehreren Staaten endete die Sommersaison 1914. Per Erlass wurde angekündigt, dass am 5. August 1914 der Eisenbahnverkehr gänzlich eingestellt wird. Das führte zu fast panikartiger Reaktion unter den Gästen, obwohl nur das südöstliche Kriegsgebiet betroffen sein sollte. Die ersten Auswirkungen des Kriegszustandes sind Zeitungsberichten und Briefen zu entnehmen.

Die ersten Auswirkungen des Kriegszustandes sind Zeitungsberichten und Briefen zu entnehmen.

Im September berichtete der „Kitzbüheler Anzeiger“ vom Treiben einzelner Wirtschaften:

Unter der hier stationierten Militär-Landsturmmannschaft sind wiederholt ganz berechtigter Weise Klagen laut geworden, dass sie in dem einen und anderen hiesigen Gasthause, wo sie sich kompagnieweise in Verpflegung befinden, ganz bedeutend überhalten wurden. Es ist wirklich ein trauriger Geschäftsgeist, wenn man an den Landsturmmännern, deren Los ohnedies kein beneidenswertes ist, den Hebel ansetzt, um übermäßigen Profit herauszumerzen.

Diebstähle und Einbrüche veranlassten Altbürgermeister Magistratsrat (Stadtrat) **Franz Reisch** im Oktober 1914 zu ei-



Die Kitzbüheler Hotels – hier das Hotel Kitzbühel (später Grand Hotel) – wurden ab Herbst 1915 auch als Lazarette betrieben.

nem Brief an den Stadtmagistrat, in dem er eine *ausgedehntere Tätigkeit der Gendarmerie* einforderte.

Bürgermeister Anton Werner stellte umgehend *ergebnis* das Ansuchen an die Bezirkshauptmannschaft zugunsten eines verstärkten Sicherheitsdienstes im Stadtgebiet, *insbesondere mit Rücksicht auf den herannahenden Winter und der damit verbundenen noch größeren Notlage, welche Ursache zu Verbrechen sein kann.*

Die Stadtgemeinde hat einige Zeit den Aufsichtsdienst durch Mitglieder der Feuerwehr selbst besorgt, derselbe musste jedoch aufgelassen werden, weil die Leute durch den Nachtdienst zu stark in Anspruch genommen wurden, da nur eine beschränkte Anzahl von Diensttuenden zur Verfügung stand.

Franz Reisch stieß in einem Schreiben am 2. November 1914 an den Stadtmagistrat nach. Er hatte *mit maßgeblichen Faktoren gesprochen, welche die Schuld auf die Gemeinde schieben, da diese von dem ihr zustehenden Rechte der Ausweisung*



(bzw. der Antragstellung dazu) keinen Gebrauch mache, Es seien hier eine Anzahl Karner und ähnlicher Familien, deren Unterhalt zweifellos auf nicht ehrliche Weise zustande kommt. Das Nachweisen von Diebstählen gelinge aber nicht leicht, dagegen seien Anhaltspunkte – besonders durch die derzeit bestehenden Ausnahmegesetze – genug, um das verschiedenfache Gesindel abzuschaffen. Ich beantrage diesbezüglich rasches Eingreifen.

Schon Ende September 1914 zeigten sich andere Begleiterscheinungen des Krieges:

Durch die Besetzung galizischer Gebiete durch die Russen waren Tausende dort in Stellung gewesener Beamter, hauptsächlich Bahnangestellter genötigt, samt den Familien zu flüchten. Mehrere tausende solch unglücklicher Flüchtlinge sind in den letzten Tagen in mehreren Zügen an der hiesigen Station vorbei gekommen. Die armen, gehetzten Leute wurden am hiesigen Bahnhof von den unermüdeten Tag und Nacht den Labedienst versiehenden Frauen und Mädchen betreut.

Die Wintersaison 1914/15 litt enorm unter dem Krieg, obwohl die Wetterbedingungen gut gewesen wären:

Das Wintersportwetter ist seit einigen Tagen außerordentlich günstig, die guten Schneesverhältnisse ermöglichen die Ausführung von genussreichen Touren, an denen unsere Gegend ja ungemein reich ist. Die hiesigen Gaststätten bieten vermöge ihres vorzüglichen Rufes den fremden Wintersportgästen eine behagliche und dabei doch preiswerte Unterkunft. („Grenzboten“, 2. 1. 1915)

Es gab aber auch Hinweise auf Missstände, wie im „Kitzbüheler Anzeiger“ im Jänner 1915 gemeldet wurde:

Wiederholt schon wurde in den Zeitungen auf den Missstand hingewiesen, dass viele Leute so unverständig und rücksichtslos sind, auf die Sportsplätze Hunde mitzunehmen und, wie dies bekanntermaßen ja stets der Fall ist, über diese keine Zucht zu halten. Wie oft schon ereigneten sich ob dieses Unfugs besonders auf Rodelbahnen größere und kleinere Unfälle. Und meist sind es eben die gebildeten Leute, die überallhin ihre Hunde bei sich haben müssen, obwohl man voraussetzen möchte, dass solche Leute doch soviel Intelligenz aufbringen möchten, um unterscheiden zu können, wo Hunde hinpassen und wo nicht. Auf Schi- und Rodelplätze passen sie nicht. (Damals waren Spaziergänge um den Schwarzsee noch nicht in Mode).

Die denkbar besten Schneesverhältnisse herrschen gegenwärtig in den prächtigen Schneegeländen der Kitzbüheler Berge. Auch für Rodelgelegenheiten besteht die günstigste Gelegenheit, worauf die auswärtigen Wintersportfreunde aufmerksam gemacht seien. („Grenzboten“, 23. 1. 1915)

In der amtlichen Rückschau wurde offiziell, was alle wussten: Der Fremdenverkehr im Bezirk hat im Sommer 1914 ge-

genüber dem Vorjahr bedeutend nachgelassen. Es wurden im Ganzen 4225 Fremde weniger gezählt. Die Statistik zeigt aber auch, dass schon eine zahlenmäßig kleine, internationale Gästeschar kam.

Nachgelassen hatten die deutschen Gäste (– 1398), die Gäste aus Tirol (– 914), aus dem übrigen Österreich (– 902), aus Wien (– 653), aus Ungarn (– 149), aus England (– 52), aus Italien (– 48), aus Frankreich (– 44), aus Bosnien-Herzegowina (– 9), aus Russland (– 3), aus dem übrigen Europa (– 53). Gestiegen ist die Zahl der amerikanischen Gäste im Be-

zirk (+ 4).

Unter den Orten des Bezirkes war St. Johann i. T. (3.164 Gäste) am besten gebucht, dann folgten Kitzbühel-Stadt (1.587) und Kitzbühel-Land (988).

Immer mehr Einschränkungen mussten erlassen werden. Die Verabreichung von Brot und Weißgebäck in Gasthäusern wurde im März 1915 bis auf weiteres verboten. Ausgenommen waren Hotel- und Gasthofwirtschaften. Erst im August 1915 wurde die Herstellung von Knödelbrot für Private wieder erlaubt.

Neuheit für die Feldpost!
 Eine köstliche Gabe für unsere Lieben!
2 Stück Durstbomben,
 gefüllt mit ungefähr 250 Gramm
 Limonadensirup mit Zitrusgeschmack
 in neuer handlicher und unzerbrechlicher Packung.
 Ideales durststillendes Erfrischungsgetränk, welches
 auch ohne Wasser schlundweise genommen werden kann
 und daher im Notfalle die wertvollste Aushilfe bietet.
 Komplet in Versandpackung Nr. 1.50. 1234167
 Fabrikant: **Ed. Angerers Apotheke, Fabrik-**
laboratorium „Pharma“, St. Johann in Tirol.

Der Apotheker Eduard Angerer aus St. Johann hat „Durstbomben“ als Getränk für Soldaten angepriesen.

Die Einschränkungen für die Brotabgabe in Gasthäusern wurden u. a. so begründet:

So merkwürdig diese Verordnung auch klingen mag – sie hat ihre Berechtigung und der Vorteil, der der Allgemeinheit daraus erwächst, ist so erheblich und einschneidend für die jetzigen Verpflegungsverhältnisse, dass dieses Verbot stillschweigend und ohne Murren befolgt werden muss. In erster Linie bezweckt es einmal, zu vermeiden, dass die Wirte mehr Brot einkaufen, als täglich gegessen wird, so dass künftig eine Brotverschwendung durch Verwenden des altbackenen Brotes vermieden wird. Zweitens wird das Verbot verhüten, dass die Gäste Brot oft aus Langeweile essen, und nicht zuletzt sind es auch sanitäre Gründe, die bei der Erlassung des Verbotes in Betracht kommen.

Wie eine Durchhalteparole liest sich eine Notiz im Spätwinter 1915, die einer Münchener Zeitung entnommen wurde:

Schneeschuhfahrten in den Kitzbüheler Alpen. Das Gebiet der Kitzbüheler Alpen, so reich an landschaftlichen Schönheiten wie an idealen Schigeländen, ist dem großen Reiseverkehr, ist weiteren Kreisen der Reisenden erst durch die Schneeschuhsportler erschlossen worden. Einer von ihnen, der Alpinist und bekannte Amateurphotograph **Emil Gutmann**, erzählte im Deutschen Touring Klub von den vielen Schönheiten dieses Alpengebietes, wie sie ihm auf seinen Schiwanderungen entgegengetreten waren. Ihren besonderen Wert erhielten diese Schilderungen durch die Vorführung zahlreicher prächtiger Lichtbilder nach Aufnahmen des Vortragenden, die mit starkem Gefühl für malerische Wirkungen hergestellt waren und nun eindrucksvoll und überzeugend von der hohen Schönheit der Kitzbüheler Berge redeten.



Die Wintersaison war schon abgeschlossen und sie hatte schlecht laufen müssen.

Im April 1915 beschäftigte sich der „Tiroler Grenzbote“ mit der nahenden Sommersaison.

Während man auf der einen Seite annimmt, dass der Fremdenbesuch heuer gleich null sein wird, so ist man auf der anderen der Ansicht, dass auch der unselige Krieg einen erheblichen Einfluss auf die Fremdenbewegung haben wird, immerhin mit einer angemessenen Zahl von Sommerfrischlern und Touristen gerechnet werden darf. Zwei Umstände stehen heuer dem Fremdenverkehr allerdings bedenklich im Wege. Zunächst sind die derzeitigen Passvorschriften nicht geeignet, den Zuzug von Fremden aus Bayern und dem übrigen Deutschland zu fördern, im Gegenteil ist die Passerlangung umständlich und mit Kosten verknüpft.

Tausende Gäste, die nur etwa über zwei Feiertage nach Tirol kommen wollen, würden sich Laufereien und Kosten gleich nicht antun.

Eine Erfindung des Apothekers **Eduard Angerer** in St. Johann wurde als Neuheit für die Feldpost angepriesen. Weder über den wirtschaftlichen Erfolg des Fabrikanten noch über die Wirkung für die Frontsoldaten ist Näheres bekannt.

Die Sommerrestaurationen Einsiedl am Schattberg und Erb am Sonnberg wurden mit 1. Mai eröffnet. Das Unterkunftshaus auf der Hohen Salve ging am 15. Mai in Betrieb. Das Ministerium des Inneren hat erklärt, dass zur Verpflegung der im Lande weilenden Fremden die Kriegsgetreideverkehrsanstalt Zuschüsse für Gemeinden vorgesehen hat. Der Landesverkehrsrat in Tirol beauftragte am 7. Juni 1915 die Gemeinden mit Erhebungen und setzte eine knappe Frist für Rückantworten.

In Aussicht gestellt wurde auch für Gäste Back- und Kochmehl mit einem täglichen Verbrauchsquantum von 200 g pro Kopf, das schon für die einheimische Bevölkerung galt. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, dass die k. k. Statthalterei die Absicht hat, behufs Kontrolle wegen der beanspruchten Vorräte für den Fremdenverkehr Brotkarten oder Bezugsbücheln einzuführen. Der Stadtmagistrat teilte sofort mit, dass in Kitzbühel 120 Fremde in ihren eigenen Villen Aufenthalt nehmen werden. Prognosen für die Besucherzahlen waren schwierig, *auf Grund der weiten Entfernung vom Kriegsschauplatz dürfte Kitzbühel im heurigen Sommer wenn auch keinen großen, so doch einigermaßen einen Fremdenzuzug aufzuweisen haben. Es dürfte nicht übertrieben sein, wenn für Kitzbühel ein tägliches Verbrauchersquantum für 500 Sommergäste beansprucht wird.*

Wie üblich wurden besondere Sommergäste namentlich genannt. Der Statthalter von Böhmen, **Exz. Graf Karl Coudenhove**, wohnte mit der Familie im „Hotel Kitzbühel“, der berühmte Tondichter und Violinkünstler **Willi Burmester** kam zu einem längeren Aufenthalt nach Kitzbühel. Im „Hirzinger Hof“ logierten **Fürst Campofranco** und Gemahlin, im Jägerhof, Feldmarschallleutnant **Baron Rühling** (19. 6.) Zum Sommeraufenthalt kamen im Juli auch Exz. General der



Im Sporthotel von Franz Reisch wurde ein Lazarett für 170 Mann eingerichtet.

Infanterie **Buherna** (Villa Steinbach), Exz. Feldmarschall **Dalier** samt Familie (Haus Herold) und der Präsident der k. k. Musikakademie in Wien, **R. v. Winer** („Hotel Kitzbühel“).

*Die seit Jahren zum Sommeraufenthalte in Kitzbühel weilenden Frau und Fräulein **Lehrs** haben die Villa Steinbach in Ecking um 13.000 Kronen käuflich erworben („Kitzbüheler Anzeiger“).*

Aufregung gab es um einen Raubanfall auf die Prinzessin Campofranco. Innsbrucker Zeitungen und dann ein Wiener Blatt berichteten, dass gelegentlich eines Ausfluges auf das Kitzbüheler Horn am 11. August die jugendliche **Gräfin Renate Luchesi-Palli**, Tochter des Fürsten Campofranco, in die Hand von fünf Räufern gefallen sei.

In Kitzbühel konnten jedoch mit Ausnahme der eigenen Angaben der Gräfin trotz eifrigst gepflogener Nachforschungen keinerlei Anhaltspunkte, noch weniger Beweise für die Richtigkeit und Wahrscheinlichkeit des Vorfalls erbracht werden. Wäre das betreffende Fräulein tatsächlich in die Hände von fünf Räufern gefallen, so dürfte es jedem gesunden Menschenverstand einleuchten, dass sie nicht mit heiler Hut davongekommen wäre.

Der „Kitzbüheler Bote“ vermerkte dazu: *Gegen den Fremdenverkehr in den Tiroler Bergen ist mit die-*



Verzeichnis
der in der Stadtgemeinde Kitzbühel vorhandenen Ski und Zubehöre

L. Nr.	Name	Ski Bindung		Ski - Stöcke Paar	Eispickel	Bergseile	Spirituskocher
		mit	ohne				
1	Tscholl Hans	1	.	1	1	.	.
2	Werner Anton	2	.	.	.	.	2
3	Faller Hans	.	1	.	.	.	.
4	Lenaauer Anton	2	.	.	.	.	.
5	Buggger Hans	1	.	.	.	.	.
6	Nagele Michael	1	.	1	.	.	.
7	Dr Kundratitz Willi	1	.	1	.	.	1
8	D. Thaler Hans	1	1	1	.	.	.
9	Strager Markus	1	.	.	.	.	.
10	Vogl Alois	2	.	.	.	.	.
11	Herold Josef	54	35	60	7	.	.
	Reisch Franz	.	.	.	1	1	.
	Ritzer Martin	.	1	.	.	.	.
	Ritzer Josef	1	.	1	.	.	.
	Fürtrag Lamborger Hans	67	38	65	9	1	3

L. Nr.	Name	Ski Bindung		Skistöcke Paar	Eispickel	Bergseile	Spirituskocher
		mit	ohne				
15	Übertrag	67	38	65	9	1	3
16	Werner Josef	1	.	.	.	.	.
18	Pöll Anna	1	1	.	.	.	.
17	Egger Josef	2	.	1	.	.	.
Summe		71	38	66	9	1	3

Stadtratsrat Kitzbühel
am 7. November 1915.
Der Bürgermeister :

Akribisch genau wurde registriert, welche Wintersportausrüstung von Privatpersonen eingezogen wurde.

sem Sensationsbericht bewusst oder unbewusst bei leichtgläubigen Leuten ein Trumpf ausgespielt worden. Dem Urheber solcher, den Ruf eines Sommerfrischortes schwer schädigenden Lügenberichte sollte man gehörig auf die Finger klopfen.

Der Krieg gegen Italien brachte praktisch das Ende des Tourismus. Verwundete von der Südfront wurden auch in Kitzbüheler Lazaretten in Hotels betreut.

Gegenwärtig wird das „Hotel Kitzbühel“ zur Aufnahme von Kriegsverwundeten zu einem Belag von 340 Mann eingerichtet, hiebei wird der 1. Stock für 74 Mann aus dem Offiziersstande reserviert. Dieser gesamte Belagraum des Hotels wird abgeteilt, so dass die übrigen Räumlichkeiten des Hotels nach wie vor dem Fremdenverkehr dienen. Auch im Sporthotel des Herrn Reisch wird ein Lazarett für 170 Mann eingerichtet („Kitzbüheler Anzeiger“, 17. Juli 1915)

Für den Winterkrieg an der Südfront wurde bei Privaten Winterausrüstung beansprucht. Die Militärverwaltung forderte Skier, Eispickel, Gletscherseile, Skistöcke und Ko-

cher an. In der Stadt Kufstein wurden 120 Paar Ski mit und 20 ohne Stöcke abgeliefert, dazu 134 Stück Skistöcke, 21 Eispickel und vier Kochapparate. („Grenzbote“, 6. 11. 1915) Das Sammelergebnis in Kitzbühel: 71 Ski mit Bindung, 39 ohne Bindung, 66 Paare Skistöcke, neun Eispickel, ein Bergseil und drei Spirituskocher. Die Sammelliste ist erhalten (Moser-Sammlung im Stadtarchiv).

Der größte Lieferant war der Händler **Josef Herold** (54 Paar Ski mit und 35 ohne Bindung, 60 Skistöcke und 7 Eispickel). Der Schipionier **Franz Reisch** stellte nur einen Eispickel und ein Bergseil ab. Insgesamt gab es wenig Wintersportausrüstung unter den Einheimischen. Einige Namen überraschen, manches spätere „Schiurgestein“ scheint nicht auf. Ein eigenes Thema ist der militärische Übungsschilauf, auf den in den Anfängen **Franz Reisch** erfolgreich gesetzt hatte. Ab Dezember 1915 kamen wieder Soldaten zur Skiausbildung nach Kitzbühel. Der letzte Schneefall hat den Wintersport wieder blühen lassen, der nun von Militär und Zivil eifrig betrieben wird. Auch fremde Wintersportgäste sind eingetroffen, noch mehr solche werden für die Neujahrszeit erwartet („Grenzbote“, 29. 12. 1915).



Von Josef Herold kam der größte Anteil an Wintersportausrüstung.





FREIRAUM

Die Bewegung geht weiter ... im Jugendzentrum Freiraum

Die frühlingshafte Atmosphäre passt perfekt zur JUZ-Stimmung, zu unseren Konzepten und insgesamt zu unseren Visionen über Offene Jugendarbeit: wir möchten immer aktiv sein, immer in Bewegung bleiben, immer auf neue Ideen kommen – genauso wie „unsere Jugendlichen“.

Somit wären wir auch schon beim Thema: Die Bewegung geht weiter ... im Funsport.

Der Funsport, eine unter den Jugendlichen sehr beliebte Szene, weist in den letzten 2 Jahrzehnten eine rasche und sehr dynamische Entwicklung auf. Deshalb suchen wir ständig den Kontakt zu Mitgliedern dieser Szene, um auch auf diesem Weg ihre Bedürfnisse anzusprechen. Zum Funsport zählen Sportarten wie: Free Running, Skateboard, In-Line Skating, Beach-Volleyball, Stunt-Roller (Scooter), Snowboard, Freestyle Ski, Freestyle Ice Skating und noch einige mehr.

Jeder, der durch Kitzbühel spaziert, ist bereits mit dem „Sound“ der Skateboard-Räder oder der Roller auf dem Asphalt vertraut. Man sieht und hört sie überall, am Gehsteig, auf Parkplätzen, in der Stadt ... Die Insider dieser Szene sind auch für Nicht-Kenner leicht zu identifizieren, zum Teil wegen ihren Outfits, des dazu passenden Musikstils, der Werte, an denen sie sich orientieren und nicht zuletzt, am gemeinsamen „Code“, den sie teilen. Die Sportart, die sie ausüben wird dadurch zu einem Lebensstil, zu einer Lebensphilosophie.

Das Skateboarden und Freestyle Scooterfahren sind echte Street-Sportarten, die auf offenem Gelände ausgeübt werden, meistens dort, wo andere Menschen ihren Alltag erledigen: auf der Straße.

Dies hat dazu geführt, dass diese jungen Menschen des Öfteren nicht toleriert und als Störfaktor empfunden werden. Die Skateboarder werden als „Rebellen“ bezeichnet; nicht selten müssen sie ihren Platz in der Gesellschaft erkämpfen.

„Skateboarding bietet in seiner gesamten Philosophie einfach alles, ohne dass man das Gefühl bekommt, zusätzlich auf anderen Pfaden wandeln zu müssen. Und genau das macht Skateboarding so einzigartig, so wunderbar. Wer das erkannt hat, ver-



steht auch die Intensität der Aussage: Es gibt Skateboarder und andere Menschen.“ (Cars-ten Bauer in Beate Großegger, Bernhard Heinzlmaier, Jugendkultur Guide, 2004, S. 89).



Wie sehen wir unseren Beitrag in der Unterstützung dieser Jugendlichen?

Das Jugendzentrum FREIRAUM Kitz organisiert über den gesamten Sommer unterschiedliche Aktionen, die sowohl Skateboarder, als auch Freestyle Scooter ansprechen. Der Skatepark Kitzbühel bietet dafür den entsprechenden Rahmen.

Diese Veranstaltungen, seien es Contests oder Treffen mit Skateboard und

Freestyle Roller Freunden, richten sich an alle Jugendlichen, die sich mit dieser Szene identifizieren. Mittels Sponsoren möchten wir den Skatepark so ausstatten, dass alle von uns organisierten Aktionen die Sicherheit der Teilnehmer in den Vordergrund stellen.

Wir haben vor, die interessierten Jugendlichen in den gesamten Planungs- und Durchführungsprozess miteinzubeziehen. So können alle Beteiligten, sowohl wir als Jugendzentrum FREIRAUM KITZ, als auch alle beteiligten Jugendlichen Erfahrungen sammeln und gemeinsame Erlebnisse teilen.



nen alle Beteiligten, sowohl wir als Jugendzentrum FREIRAUM KITZ, als auch alle beteiligten Jugendlichen Erfahrungen sammeln und gemeinsame Erlebnisse teilen.



Foto: Fotolia © jayzok

www.rothegger-salinger.at

So easy ist Fernsehen mit dem Kabel der Stadtwerke Kitzbühel:

- über 300 digitale Programme (TV+Radio)
- ca. 38 HD-Programme in bester Qualität
- lokale HD-Programme wie „Kitz-TV“ und „Bergbahn-Kanal“
- alle Programme entschlüsselt (ausgenommen Pay-TV Sky-Programme)
- ständige Programm-Aktualisierung
- unbegrenzte Anzahl von Fernseh- und Radiogeräten
- einfach anschließen und fertig (keine zusätzliche Box notwendig, keine neue Antenne, keine Hausempfangsanlage)
- und das alles für nur Euro 12,98 monatlich.

Wenn dann gleich mit Internet:

ab Euro 25,94 monatlich

inkl. TV und Internet bis zu 5120 Down / 1024 Upload kbps, unlimitiertes Datenvolumen; Sie sparen Euro 438,- gegenüber Normaltarif.

Weitere Pakete und alle Infos auf www.stadtwerke-kitzbuehel.at



STADTWERKE
K i t z b ü h e l

... immer eine Frequenz voraus

Jochberger Straße 36, Tel.: 65651-0, Fax: 65651-25, e-mail: office@stwk.kitz.net, www.stadtwerke-kitzbuehel.at

 **Strom**
 **Wasser**
 **Verkehrsbetrieb**
 **Kabel-TV, Internet**
 **Kanal**



Bauernhausmuseum öffnet ab Mai seine Pforten



Das Bauernhausmuseum Hinterobarnau ist wieder regelmäßig vom 1. Juni bis Ende September geöffnet. Im Mai und Oktober wird auch an jedem Samstag-Nachmittag zusätzlich geöffnet.

Besondere Termine 2015:

- Museum-Hoangascht: Ein besonderer Nachmittag mit Handwerksvorführungen, Brotbacken, Musik usw. am Samstag 11. 7. 2015, von 13 bis 17 Uhr
- Bittgang der Pfarre am Dienstag, 12. 5. 2015: Abgang um 19 Uhr bei der Ölbergkapelle, nur bei Schönwetter; Fahnenweihe der Bauernschaft Kitzbühel

Sonderthema 2015: Ausstellung Sensen und Weiterführung der Sonderausstellung Flickwerk (auf Grund der guten Nachfrage)

An fast 60 Objekten kann im Museum die sparsame und Ressourcenschonende Reparatur an Geräten und alltäglichen Gebrauchsgegenständen bewundert werden.

Das Bauernhausmuseum „Hinterobarnau“ finden Sie am Fuße des Kitzbüheler Horns, ein Spaziergang entlang des Römerweges dorthin lohnt sich. Es erwartet Sie ein langgestreckter, verwitterter typischer Salzburg-Tirolerischer Einhof mit seinen Nebengebäuden wie Waschküche, Kapelle, Backofen, Bienenhütte, Tenne und Fuhrhütte. Eine Fülle von Einrichtungsgegenständen, Gerätschaften und Werkzeuge gibt es zu besichtigen, sodass sich ein Besuch wirklich lohnt.

Die Vereinsführung unter Obmann Willi Gianmoena freut sich über viele Besucher.

Ab 1. Juni täglich geöffnet von 13 bis 17 Uhr, Sonntag geschlossen.

Genauere Infos oder Sondertermine bei Elisabeth Grander Tel. 0664 1321132;

www.bauernmuseum-kitz.at

Florianikirchgang der Stadtfeuerwehr

Am **Sonntag, 3. Mai**, findet der heurige Florianikirchgang der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Kitzbühel statt. Abmarsch ist um 9.30 Uhr beim Gerätehaus. Die Messe in der Stadtpfarrkirche beginnt um **10 Uhr**. Die Bevölkerung ist wie immer herzlich zur Teilnahme eingeladen.



Für einen ordentlichen Wirbel sorgten kürzlich einige Kinder des Kindergartens Vogelfeld. Der Grund ist leicht erklärbar, bekamen der Kindergarten doch von Franz Pancheri, k-zwei Kommunikation, nicht weniger als 60 Tamburine geschenkt. Klar, dass sich da neben den Kindern auch Kindergartenreferentin Stadträtin Mag. Ellen Sieberer (rechts) und Kiga-Leiterin Monika Schöngsibl freuten.

REFERAT FÜR SOZIALES, WOHNUNGEN UND SOZIALEINRICHTUNGEN

Sprechstunde Referentin Haidegger

Sozialreferentin GR Hedwig Haidegger hält jeden 1. Donnerstag im Monat Sprechstunden ab. Nächster Termin ist am Donnerstag, **7. Mai 2015**, von 15 bis 17 Uhr, im Altenwohnheim Kitzbühel. Eine telefonische Anmeldung unter der Tel.-Nr. 0676 83 621 1700 ist erbeten.

Bundespräsident kommt zur Richterwoche nach Kitzbühel

Die diesjährige RichterInnenwoche findet von 4. bis 8. Mai erstmals in Kitzbühel statt. Die fünftägige Fachtagung widmet sich dem Thema „Medienlandschaft 2015 – Herausforderungen für die Justiz“.

Dabei werden sowohl die rechtlichen Bestimmungen (u. a. Meinungsfreiheit, Pressefreiheit und Persönlichkeitsschutz, verfahrensrechtliche Bestimmungen), als auch die Herausforderungen in der Praxis und die neuen Entwicklungen aus der Sicht der Justiz, der Medien und auch der Lehre beleuchtet und in Workshops diskutiert.

Den Abschluss bildet eine Podiumsdiskussion, für die Liam Rune, der Gerichtssprecher im Breivik-Prozess, gewonnen werden konnte.

Am **Montag, 4. Mai, 16 Uhr**, findet zum Auftakt vor dem Tagungshotel Kitzhof ein landesüblicher Empfang statt. Festgäste sind neben dem Bundesminister für Justiz Dr. Wolfgang Brandstetter und Landeshauptmann Günther Platter auch Bundespräsident Dr. Heinz Fischer.



Mailüfterl der Stadtmusik

1. Mai



6.00 Uhr: Vorderstadt –
Hotel Tiefenbrunner
6.30 Uhr: Maibaum
7.00 Uhr: Altenwohnheim
7.40 Uhr: Ölberg
(Bürgermeister Dr. Klaus Winkler)
8.00 Uhr: Fischlechnerplatz – Graggau-

gasse (Vizebürgermeister Ing. Gerhard Eilenberger)

8.55 Uhr: Sonngrub

9.10 Uhr: Staudach (Vizebürgermeister Siegfried Luxner)

9.45 Uhr: Höglrainmühle (Ehrenmitglied Johanna Lidl)

10.15 Uhr: Kirchplatz

10.35 Uhr: Rasmushof, TVB-Obfrau Signe Reisch

11.10 Uhr: Gundhabing

11.30 Uhr: Siedlung Frieden

11.50 Uhr: Bergwerksweg – Schattberg

13.20 Uhr: Ehrenbachgasse

14.30 Uhr: Innenstadt

Programmänderungen vorbehalten



Geburtsstagsjubilare feierten im Altenwohnheim

Zu einem gemütlichen Beisammensein im Altenwohnheim lädt die Stadt quartalsweise alle Kitzbühelerinnen und Kitzbüheler zum 75., 80., 85., 90. und älteren Geburtstag in die Räumlichkeiten des Altenwohnheimes ein. Bürgermeister Dr. Klaus Winkler und Sozialreferentin Hedwig Haidegger konnten Mitte April wieder eine große Anzahl von Geburtstagsjubilaren mit deren Begleitung begrüßen. Für die gute Stimme sorgte u. a. Kurt Pikel mit seinen Mundartgedichten. Großer Dank gilt in diesem Zusammenhang aber auch dem Team vom Altenwohnheim mit den Caféhaus-Damen, die wie immer für eine perfekte Bewirtung sorgten.



Kürzlich fand in ganz Tirol der Freiwilligen Tag statt und zu diesem Anlass veranstaltete das Altenwohnheim Kitzbühel einen „Schönheitstag für Senioren“. 30 Bewohner wurden an diesem Tag von zwei Friseurinnen, drei Kosmetikerinnen und einer Masseurin verwöhnt und verschönert. Es war ein voller Erfolg und ein sehr netter Nachmittag. Für die kostenlose Unterstützung möchten sich Bewohner und Belegschaft auf diesem Weg bei Annemarie Brettbacher vom Vital und Beauty Center in Kirchdorf, Sandra Aschaber vom Hotel Schermer in Westendorf, Sabrina Krimbacher von Sabrinas Beauty Lounge in Brixen, Barbara Panzl und Theresia Unterrainer vom DM Friseur in Kitzbühel sowie bei Veronika Zanier, Masseurin und Energetikerin aus Kitzbühel, recht herzlich bedanken. Organisiert wurde der Nachmittag von Diplom-Sozialbetreuerin Tanja Unterberger.



Mercedes-Benz Sportpark

Curling Staatsmeisterschaften: Kitzbühels Curler holten Gold und Silber



Die Mannschaft um Sebastian Wunderer mit Matthias Genner, Martin Reichel, Philipp Nothegger und Lukas Kirchmair sicherten sich bei der heurigen Staatsmeisterschaft im Mercedes-Benz Sportpark abermals den Staatsmeistertitel.

An vier Tagen, von Donnerstag bis Sonntag, matchten sich elf Damen- und Herrenmannschaften um die Titel.

Der KCC war mit 3 Herren- und einem Damenteam vertreten.

Die favorisierte Mannschaft vom KCC mit Sebastian Wunderer als Skip konnte sich zum 2. Mal in Folge nach spannenden Spielen den Staatsmeistertitel holen.

Das Team um Alois Kreidl mit Stefan Salinger, Joachim Märker, Richard Obermoser und Thomas Kraussnig mussten sich im Spiel um Bronze knapp geschlagen geben.

Die Mannschaft um Andreas Unterberger mit Hubert Gründhammer, Günter Huber, Gernot Higitzberger und Walter Zimmerl rundete mit dem 5. Platz den Erfolg des KCC ab.

Bei den Damen siegte die Mannschaft vom Curling Club Linz. Den Vizestaatsmeistertitel konnten sich die Damen aus Kitzbühel mit Skip Veronika Huber, Traudi Koudelka, Anni Reiner, Heidi Gasteiger und Karina Toth sichern.

Das beständige Training im Bundesleistungszentrum Curling im Mercedes-Benz Sportpark zeigt, wie hoch das Niveau der Teams in den letzten Jahren gestiegen ist. Es wurde hochklassiges Curling geboten und unterstreicht, dass Curling in Kitzbühel längst nicht mehr zu den Randsportarten gehört. Der Kitzbühel Curling Club feiert heuer sein 60-Jahr-Jubiläum mit dem Eurotours Turnier von 4. bis 6. September 2015!



Die erfolgreichen Curling-Mannschaften aus Kitzbühel.

Internationales U-12-Turnier um den Kitzbühel-Cup 2015 im Sportpark



Ende März fand an drei Tagen im Mercedes-Benz Sportpark das von den Kitzbüheler Adlern veranstaltete Internationale U-12-Turnier um den Kitzbühel-Cup 2015 statt. Neben den beiden Teams der heimischen Adler nahmen weitere 6 Mannschaften aus Deutschland, der Schweiz und Österreich teil.

Dabei handelte es sich um folgende Teams: Adler Mannheim, Rebels Stuttgart, EHC München, TSV Erding, Rheintal Bulldogs und LA-Stars St. Pölten.

Über 100 Nachwuchscracks waren mit Begeisterung bei der Sache und ermittelten in 20 Spielen die Finalpaarungen. In einem überaus spannenden Finale setzten sich die Erding



Die siegreiche U-12-Mannschaft aus Erding.

Gladiators gegen

den EHC München knapp mit 4:3 durch und sicherten sich den Kitz-Cup 2015. Die Platzierungen lauteten wie folgt:

1. Platz: TSV Erding Gladiators, 2. Platz: EHC München, 3. Platz: Adler Mannheim, 4. Platz: Rheintal Bulldogs, 5. Platz: Rebels Stuttgart, 6. Platz: Adler Kitzbühel I, 7. Platz: LA-Star St. Pölten, 8. Platz: Adler Kitzbühel II

Ein besonderer Dank für ihren Einsatz gilt dem Organisationsteam um Katrin Achhorner, Sabine Obermoser und Jeff Job. Der EC Die Adler Stadtwerke Kitzbühel bedankt sich auch bei allen freiwilligen HelferInnen und Sponsoren, die zum Gelingen dieses Saisonabschlusshighlights beigetragen haben.



Die U-12-Mannschaften der Kitzbüheler Adler.



Landwirtschaft macht Schule

„Auf regionale Lebensmittel aufmerksam machen und das möglichst erlebnisreich und praxisnah“. Mit diesem Vorsatz besuchte Biobäuerin Maria Astner – im Rahmen des Unterrichtsfaches Ernährung und Haushalt – kürzlich die 2. und 3. Klassen der Neuen Mittelschule Kitzbühel.

Thema der Unterrichtseinheit war das Grundnahrungsmittel „Getreide“. Lehrreiches Wissen über Nährstoffe der verschiedenen Getreidesorten sowie deren Anbau und die Bedeutung des regionalen Einkaufs wurde den Schülern und Schülerinnen anschaulich dargebracht.

Darüber hinaus erhielten Lehrer und Schüler Rätsel- und Rezeptblätter, mit welchen im Regelunterricht weiterführend gearbeitet werden kann.



Biobäuerin Maria Astner brachte den Schülern regionale Lebensmittel nahe.

Foto: NMS

„Landwirtschaft macht Schule – Bäuerinnen gestalten Schulstunden“ ist eine sehr wertvolle Aktion, die sowohl von Schüler- als auch

Lehrerseite sehr geschätzt wird.

Das Wissen über regionale Lebensmittel und deren Weg vom Produzenten bis hin

zum Konsumenten aus erster Hand zu erfahren, stärkt und sensibilisiert die Schüler und Schülerinnen im Umgang mit unseren Lebensmitteln.



Ende März traten 15 RednerInnen aus den Schultypen Neue Mittelschule Kitzbühel, Polytechnische Schule Hopfgarten, Tiroler Fachberufsschule für Handel und Büro, Landwirtschaftliche Lehranstalt St. Johann und Bundesrealgymnasium/Borg St. Johann i. T. bei der Bezirksausscheidung zum 63. Jugendredwettbewerb im Altenwohnheim in Kitzbühel an. Die inhaltlich und stilistisch brillanten Darbietungen der Schülerinnen in den Kategorien „Klassische Rede“, „Spontanrede“ und „Neues Sprachrohr“ beeindruckten Jury und Publikum gleichermaßen. Die SiegerInnen aus dem Bezirk Kitzbühel durften alle beim Landesbewerb am 27. April im Landhaus in Innsbruck antreten.

Foto: Land Tirol



Volksmusik **KULTUR**

45. Muttertags- konzert

STADT KITZBÜHEL

„Ein Blick zurück“

Es singen und spielen:
Flügelhornduo Oberleitner aus Going
Andreas Schmid aus Zwiesel
Die Kitzbüheler Sänger
Strasser Dreisang – Brixen im Thale
4-Klang aus der Wildschönau
Die Mitterhögl Hausmusik

Durch das Programm führt:
Andre Feller

Samstag, 9. Mai 2015
20 Uhr
K3 KitzKongress
Saal der Wirtschaftskammer

Erwachsene: € 12,- Jugendliche: € 5,-
Kartenvorverkauf Kitzbühel Tourismus, Tel. 0 53 56 / 66 660



KULTURREFERAT

Barockes Weltempfinden in Musik gesetzt

Palmsonntagskonzert 2015 in der Klosterkirche – zu Ehren des Kitzbüheler Komponisten Benedict Anton Aufschnaiter (350. Geburtstag)

Beinahe ‚sphärische‘ Klänge zu Anfang, wie aus einer anderen Welt – die erste von den acht gebotenen Kirchensonaten Benedict A. Aufschnaiters. Ist’s überhaupt Barock oder: weist der Meister weit voraus? Aber es blieb ja nicht beim Sphärischen; bald gesellte sich barockes Wesen, besser Weltempfinden – die typische Lebensfreude: das Helle, Weltimmanente, hinzu, freilich nicht nur das Himmelhochjauchzen, sondern auch das (fast) Zutoebetübt. Wie diese Musik atmete, anschwell und wieder verebbte, und zwar ohne die typischen Crescendi und Decrescendi klassischer und romantischer Musikempfindung; vielmehr blieb es bei barocker Terrassendynamik . . . und atmete trotzdem. In

den Sonaten zwar durchgehend auch eine gewisse Stimmungsdämpfung durch viel ‚Moll‘. . . Kein ‚Reifrock- und Perücken- Barock‘ von Aufschnaiter gemeint – er scheint ein eher ernsthafter Mensch gewesen zu sein –, vielmehr strengste Auseinandersetzung mit den Anforderungen hoher bis höchster Kunst, was sich deutlich in verschlungenen Linien, vollendeter Kontrapunktik zeigte – die nie fehlende Fuge als Ausdruck einer Weltsicht, die sich zwar einerseits gern dem Diesseits hingab, andererseits das Weltliche ins Himmlische zu transferieren bestrebt war – siehe die Deckenfresken in barocken Kirchen mit ihren Darstellungen des Himmlischen in irdischen, wenn auch ästhetisch gesteigerten Bildern, aber auch des dämonisch ‚Verworfenen‘ am Rande. Welt und Himmel werden geradezu eins, sind als ein Integral, ein Ganzes



Die Ensembles „La Ritirata Madrid“ und „Concerto Salzburg“ spielten in der Klosterkirche Werke des Kitzbüheler Barock-Komponisten Benedict Anton Aufschnaiter. Foto: Franz Gratl

gedacht und empfunden – anders, als z. B. der Mensch der Gotik Welt und Himmel erlebte: im Barock die Verschmelzungen und die Beibehaltung der Farbe blau für das Himmlische, in der Gotik klare Trennung der Bereiche – siehe der ‚Goldhimmel‘ in deren Malerei. Zwei Welten! Die eine, die barocke Welt Meister Benedikts, wunderbar in die Sonaten gebannt – durchwegs zweisätzliche Werke, also noch keine Mehrsätzigkeit wie später bei Haydn, Mozart, Beethoven et cetera –, einander ähnlich und doch jede anders ‚mit reichlichen Überraschungen‘, wie der Moderator des Abends, Franz Gratl (Tiroler Landesmuseum/Ferdinandum), charakterisierte. Es fällt gewiss nicht leicht, sich in das hier gezeichnete Welterleben des Barockmenschen hineinzudenken, hineinzufühlen; aber Aufschnaiters Sonaten – und gewiss

nicht nur diese – spiegeln eben das (uns vielleicht eher Fremde) in plastischer Weise. Und all dies durfte man bei diesem gewiss denkwürdigen Konzert sozusagen hautnah erleben, dargeboten von einem Doppelensemble: einerseits La Ritirata Mad-



Aufschnaiter-Gedenkstein an der Kirchenmauer.

rid, andererseits das Concerto Salzburg. Die Namen der Musiker: Ulrike Engel und Martin Gebr (Violinen), Herbert Lindsberger (Viola), Josetxu Obregón (Violoncello), Johannes Gasteiger (Violone), Daniel Zapico (Theorbe) und Daniel Oyarzabal (Cembalo). Wie sich die sieben in der Wiedergabe der Werke dem Geist Aufschnaiters hingaben, im wahrsten Sinn des Wortes mit ihm lebten, war gewiss ein Hauptgrund, dass diese, wenn man so sagen will ‚Abseits-Musik‘ beim Publikum so gut ankam. Man möchte meinen: ‚Alte Musik‘ in moderne Ohren? Aber vielleicht schwingt da etwas von Nostalgie mit, von Sehnsucht nach einer (natürlich bloß scheinbar) heilen Welt – was völlig abwegig wäre. Der Boom, den sie, diese Musik, in den letzten Jahrzehnten erlebte: letztlich ein Rätsel!

Hugo J. Bonatti



KULTURREFERAT

Kammerchor Collegium vocale Innsbruck

Die Schöpfung



Oratorium von Joseph Haydn

Göttliches Design oder Evolution?

Joseph Haydn und sein Librettist Gottfried van Swieten stellten sich diese Frage noch nicht.

Wie auch immer die Antwort sein mag, ihre Schöpfung bleibt ein aktuelles Jahrhundertwerk.

Das Collegium vocale Innsbruck macht es zum musikalischen Höhepunkt seines Jubiläumsjahres zum 30-jährigen Bestehen.

Ausgewählte SolistInnen, mit denen das Ensemble über die Jahre musiziert hat, werden zu hören sein.

Bernhard Sieberer wird das große Oratorium aufgeklärt menschlich anlegen, ganz so, wie Van Swieten textet:

„Mit Würd' und Hoheit angetan, mit Schönheit, Stärk' und Mut begabt“.

- **Nathalie Gaudefroy** (Sopran)
- **Johannes Chum** (Tenor)
- **Dominik Wörner** (Bass)
- **Kammerorchester
Cappella Istropolitana**
- **Bernhard Sieberer** (Leitung)

Donnerstag, 28. Mai 2015, 20 Uhr
Stadtpfarrkirche Kitzbühel

Freitag 29. Mai 2015, 19.30 Uhr
Stiftskirche Wilten, Innsbruck

Kartenvorverkauf:

Kitzbühel Tourismus, 05356/6666-0
Ermäßigte Karten bis 15. Mai 2015 im Kulturreferat der Stadt Kitzbühel erhältlich!

Der Tiroler Familienpass - immer ein Gewinn!



Auch Ihr Unternehmen kann
ein Familienpass - Partner werden!

Der Familienpass bietet für über 75.000 Tiroler Familien
Vorteile bei Freizeit, Gastronomie - Hotellerie, Handel
und Dienstleistungsbetrieben.

Firmen, die gerne Partner dieser Familienfreundlichen
Einrichtung werden wollen, wenden sich bitte an **Herr
Peter Riess** unter der
Tel. Nr. **0676 359 50 65** Fax. Nr. **0512 39 53 31**
oder schicken Sie ein E-Mail an riess.familienpass@aon.at
www.familienpass-tirol.at

KULTURREFERAT

Landestheater-Abonnement für die Spielsaison 2015/2016

Das Kulturreferat der Stadt Kitzbühel organisiert wieder Gemeinschaftsfahrten zum Landesabonnement im Tiroler Landestheater für die Spielsaison 2015/2016:

Auf dem Programm stehen zehn Vorstellungen:

25. 10. 2015	Fidelio (Oper)
22. 11. 2015	Bernarda Albas Haus (Schauspiel)
13. 12. 2015	Cabaret (Musical)
3. 1. 2016	Turandot (Oper)
31. 1. 2016	Der Besuch der alten Dame (Schauspiel)
21. 2. 2016	Die Fledermaus (Operette)
20. 3. 2016	Nostradamus (Musical)
10. 4. 2016	Gefährliche Liebschaften (Tanztheater)
8. 5. 2016	Einer flog über das Kuckucksnest (Schauspiel)
26. 6. 2016	Tannhäuser (Oper)

Änderungen vorbehalten !!!

Neuanmeldungen sind bis spätestens Freitag, 29. Mai 2015 möglich.

Auskünfte erteilt Hanspeter Jöchel im Kulturreferat, Rathaus 3. Stock, Tel. 05356/62161-31 oder Fax 05356/62161-25 oder E-Mail: h.joechl@kitzbuehel.at.

Deine sicheren Begleiter: die MONEYGUARDS

Top-Betreuung durch die Jugendberater der RaiffeisenBank Kitzbühel

Auto, Reisen oder Möbel für die erste eigene Wohnung – junge Menschen haben viele Ziele auf dem Weg in die Unabhängigkeit. Die Moneyguards der RaiffeisenBank Kitzbühel garantieren sicheren Begleitschutz.

Die Moneyguards – das sind die elf Jugendberater und Clubbetreuer der RaiffeisenBank Kitzbühel, die jungen Leuten in allen Fragen rund ums Geld mit Rat und Tat zur Seite stehen und sie vor den Gefahren der Finanzwelt bewahren: Vom Jugendbausparen über spezielle Versicherungsangebote bis zum Online-Banking gewährleisten sie kompetente Betreuung.

Club-Konto bietet viele Vorteile!

Das Beste: Wer ein Taschengeld-, Club- oder Studenten-Konto bei der RaiffeisenBank Kitzbühel eröffnet, ist automatisch Mitglied im Raiffeisen-Club und kann sich über viele Vorteile freuen. Darunter zahlreiche Ermäßigungen zu ca. 15.000 Events in ganz Österreich – getreu dem Motto „Da ist was los!“ – und attraktive Vergünstigungen bei den Kooperationspartnern (Mc Donald's, ...).

Sonniges Eröffnungsgeschenk!

Aktuell gibt's zu jeder Konto-Eröffnung und für jeden Club-Paket-Abschluss eine coole Sonnenbrille von Converse gratis dazu. Also nichts wie hin zu **Sonja Hauser, Lukas Kirchmair, Viktoria Landmann und Christian Noichl** – den Moneyguards in deiner RaiffeisenBank Kitzbühel!

Weitere Infos unter www.raiffeisen-kitzbuehel.at



Die Moneyguards – Der sichere Begleitschutz für deinen Weg

Sie schützen dich vor den zahlreichen Gefahren der Finanzwelt und bringen dich sicher an deine Ziele. Jetzt Club-Konto eröffnen, unschlagbare Vorteile genießen und eine coole Sonnenbrille von Converse holen!

Mehr Infos bei deinem Moneyguard oder auf www.raiffeisen-kitzbuehel.at



Fest für Kinder



Die Kinderfreunde

Kitzbüchel®

1. Mai 2015

13:00 - 17:00 Uhr

Parkplatz Hahnenkamm



SPARKASSE

Kitzbüchel

Was zählt, sind die Menschen.

**SPARKASSE** 

Kitzbühel

Was zählt, sind die Menschen.



Für Rabattjäger!

Satte Rabatte dank Barzahlerbonus. Damit Sie beim Autokauf nicht nur schnell, sondern auch besonders günstig an Ihr Ziel kommen. Kredit & Leasing von der Sparkasse machen´s möglich.



www.sparkasse-kitzbuehel.at

* Bei Abschluss einer Haftpflicht- und Kaskoversicherung der Wiener Städtischen zum Leasing. Aktion gültig bis 29. Mai 2015.



SPENDENAUFTRUF

Liebe Hundefreundinnen und Hundefreunde!

Wir freuen uns, dass es nach langen Bemühungen gelungen ist, in der Stadtgemeinde Kitzbühel ein Terrain zur Errichtung einer Hundewiese zu erhalten. Der neue Spielplatz für Hunde groß und klein befindet sich bei der Reither Kreuzung und wird auf ca. 3700 m² viel Platz zum Herumtollen, Schnüffeln und zum Plaudern der Hundemenschen bieten. Da die benötigten ca. 300 Meter Zaun nicht komplett finanziert sind, bitten wir um Ihre Mithilfe.

ES GIBT VERSCHIEDENE MÖGLICHKEITEN UNS ZU UNTERSTÜTZEN:

- 1. Ein Meter Zaun à € 100,-**
(mit Namensschildchen am Zaun und steuerlich absetzbar für Firmen)
- 2. Spende – jeder finanzielle Beitrag ist willkommen.**

Für Anfragen steht Frau Gertraud Rief unter Tel. +43 (0) 699/194 769 55 gerne zur Verfügung. Wir sind überzeugt, mit Ihrer Mithilfe für alle Hunde ein kleines Paradies Wirklichkeit werden zu lassen! Wir freuen uns jetzt schon auf die Eröffnung im Frühsommer, zu der wir Sie natürlich gerne als Spenderinnen und Spender einladen werden.

Mit herzlichem Dank im Voraus,
Ihr Initiativteam

Gertraud Rief

Sonja Noichl

Christian Schlatter

Wir ersuchen Sie, Ihren Beitrag unter Angabe Ihres Namens und der Spendenart/Anzahl Meter Zaun auf folgendes Konto zu überweisen:

SVÖ Wilder Kaiser –
Spendenkonto Hundewiese
Raiffeisenbank Kitzbühel
IBAN: AT82 3626 3000 3308 8824
BIC: RZTIAT22263

Österreichs Stadtarchivare auf einer Tagung zu Besuch in Kitzbühel

„Archiv und Ehrenamt“ war das zentrale Thema einer Tagung des Arbeitskreises der Kommunalarchivarinnen und Kommunalarchivare, die am 17. und 18. April 2015 im Rasmushof in Kitzbühel stattfand. Die einmal jährlich in jeweils einer anderen österreichischen Stadt abgehaltene Tagung richtet sich an die Archive der österreichischen Gemeinden und Städte und ist mit jeweils einem Generalthema befasst. In Kitzbühel standen Vorträge und Diskussionen zur Frage der ehrenamtlichen Mitarbeit in Archiven auf dem Programm. So informierte beispielsweise Mag. Werner Matt, Stadtarchivar von Dornbirn, über die Situation der Freiwilligenarbeit in Österreich mit Bezug auf die diesbezügliche Praxis im Archivwesen oder stellte Dr. Gertrude Langer-Ostrawsky vom Niederösterreichischen Landesarchiv die rechtliche Belange zur ehrenamtlichen Arbeit dar.

Im Rahmen des auf Kitzbühel bezogenen Begleitprogramm stellten Mag. FH Stefan Hasenauer und Dr. Wido Sieberer mit dem Archiv des Stadtbauamtes und dem Stadtarchiv Kitzbühel zwei archivalische Einrichtungen der Stadt vor. Die Stadt selbst und das Museum Kitzbühel waren Themen von Stadt- und Museumsführungen mit Wido Sieberer, Peppi Treichl und Mag. Petra Gröbner. Die 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Österreich mit der Vorsitzenden des Arbeitskreises, Dr. Brigitte Rigele (Bildmitte sitzend), freuten sich über eine informative Tagung, konnten sich nebenbei auch ein umfassendes Bild von Kitzbühel machen und zeigten sich von der Kitzbüheler Gastfreundschaft schlichtweg begeistert.

Ausstellung Schaulust noch bis 23. Mai 2015

Nur noch wenige Wochen bis zum 23. 5. läuft die Sonderausstellung „Schaulust. Die erotische Fotografie von Alfons Walde“ im Museum Kitzbühel. Am 21. Mai bietet sich ab 18 Uhr letztmalig Gelegenheit für einen geführten Rundgang durch die Schau.



Österreichs Kommunalarchivarinnen und -archivare tagten zwei Tage lang im Rasmushof in Kitzbühel.
Foto: Stadtarchiv



Museum Kitzbühel

6370 Kitzbühel,
Hinterstadt 32
Tel. +43 (0)5356 67274
info@museum-kitzbuehel.at
www.museum-kitzbuehel.at

Öffnungszeiten:

Di – Fr 10 – 13 Uhr
Sa 10 – 17 Uhr
(1. Mai geschlossen)

Sonderausstellung

bis 23. Mai 2015:
Schaulust.
Die erotische Fotografie
von Alfons Walde

Führung

Do, 21. Mai 2015, 18 Uhr:
Führung durch die Ausstellung „Schaulust“

Eintrittspreise:

Erwachsene	€ 6,50
Gruppen	€ 4,50
Kinder und Jugendliche bis 18	frei

Museumsleitung:

Dr. Wido Sieberer
6370 Kitzbühel, Kirchgasse 2
T+F: +43(0)5356/64588
stadtarchiv@kitz.net



Ein ereignisreicher Lawinenwinter 2014/15

Von Ing. Alois Haselwanter, Vorsitzender der Lawinenkommission Kitzbühel

Dieser Winter wird viele Menschen noch lange mit tieftraurigen Erinnerungen zurücklassen. In Fachkreisen spricht man dabei von einem klassischen Lawinenwinter, trotz relativ geringer Gesamtschneemenge passierten unzählige Lawineneignissen. Manch einer wird sich fragen, wie das sein kann? Wesentlich logischer erschienene doch wohl: „wenig Schnee – wenig Lawinen – viel Schnee – viele Lawinen“, oder?

Warum das eben nicht so war bzw. ist, soll folgend – bewusst unwissenschaftlich – versucht werden klarzulegen.

Es begann schon Ende Oktober mit einem massiven Wintereinbruch und einer Neuschneedecke von über 1,0m auf den Bergen. Diese wurde zwar wieder Opfer der folgenden Föhneinflüsse, verhinderte aber zumindest in der ersten Phase das Gefrieren der Bergböden. Die weiteren, eher geringen Schneefälle im November und Dezember begünstigten dies weiterhin nicht. Dazu kamen über den gesamten Winter hindurch immer wieder starke Windeinflüsse hinzu, welche sehr unterschiedlich mächtige Triebsschneepakete in die jeweiligen Hangrichtungen mit starken Übergängen von sehr wenig zu sehr viel Schnee hineinformten. Längere Zeit kein Niederschlag begünstigt auch bei geringer Luftfeuchtigkeit die Bildung von Oberflächenreif (mitunter große, in aufbauender Umwandlung befindliche Schneekristalle), welcher diese trügerische Schwachschicht bildete, die sich hartnäckig nahezu den ganzen Winter über in einer Höhenlage bis ca. 2500m Seehöhe in der Schneedecke für zahlreiche böse Überraschungen bereit hielt. Diese ungünstige Entwicklung setzte sich fast den ganzen Winter hindurch fort. Alle, vor allem aber die Schwachschichten am Boden wurden durch hohe Temperaturunterschiede auf relativ geringer Schneedeckenstärke nie ganz beseitigt, sondern die Spannung in der Schneedecke noch verstärkt.

Auf Grund zahlreicher Schneedeckenuntersuchungen wusste man das sehr wohl, was sich auch in den täglichen Warnungen des Tiroler Lawinenwarndienstes und den ausgegebenen Warnstufen deutlich widerspiegelte. Fast in logischer Folge ausgelöst durch zahlreiche Lawineneignisse setzte sich auch die öffentliche Diskussion über die Anzahl der Warnstufen wieder von selber in Gang. Der heimtückischen Schneedecke war dies in allen Höhenlagen Tirols und darüber hinaus ziemlich egal, was sie bis



Der Autor mit seiner Suchhündin Janis Joplin.

dato immer noch sehr schauerhaft zu veranschaulichen vermag.

Allerdings wurden die zahlreichen Warnungen der Lawinenexperten bei gleichzeitig zunehmender Begeisterung für den Bergsport auch permanent ignoriert, an den Faustregeln der Warnstufen hat sich aller Wetterbedingungen zum Trotz nichts geändert. Die „berühmte“ Warnstufe 3, bei der erfahrungsgemäß am meisten passiert, ist eigentlich ganz einfach zu interpretieren: „Aus Hängen, welche steiler sind als 30°, können schon durch die Zusatzbelastung eines einzelnen Wintersportlers Lawinen ausgelöst werden“. Der Lawinen Warndienst Tirol hat zudem immer auch noch die betroffenen Seehöhen und Hangexpositionen angegeben, in

denen die jeweilige Warnstufe präsent war.

Trotz verstärkter Bemühungen der Bergsportverbände, des Kuratoriums für alpine Sicherheit und des Alpenvereins sowie zahlreicher Experten in den Lawinenkommissionen und Vereinen und der damit verbundenen, wesentlich verbesserten Ausrüstung der Bergsportler wurden die Auswirkungen zu oft einer traurigen Gewissheit vor Augen geführt, haben sich die Prognosen des Tiroler LWD gnadenlos bestätigt.

Spricht man oft gerne vom Restrisiko, welches es bekanntlich ja auch noch gibt, so konnte man dies im vergangenen Winter eher selten zur Verantwortung ziehen, zu eindeutig waren die Verhältnisse prognostizierbar.

Trotzdem konnte man zahlreiche schöne Tage bei sehr ansprechenden Schneeverhältnissen erleben, man kann vor allem den Pistenbereich betreffend von einem wunderbaren Winter resümieren, wengleich er sich auch sehr stark von seiner gefährlich unnachgiebigen Seite zeigte und den schmalen Grat zwischen Glück und Pech ebenso schonungslos darbot. Dem Klimawandel die Schuld in die Schuhe zu schieben, wäre auch zu einfach, solche Winter hat es immer wieder gegeben, seit es Aufzeichnungen gibt. Dennoch werfen die zuständigen Fachleute mit Recht immer stärker ihr Auge auf die Zunahme von starken Winden und die erhöhten Temperaturunterschiede sowie auf zahlreiche andere meteorologische Parameter.

Der Schritt zu mehr Eigenverantwortlichkeit im alpinen Bereich wird wieder größer, die Beurteilungsmöglichkeiten für die geschützten Bereiche wie Straßen, Wege und Pisten müssen auch künftig weiterentwickelt werden.

IMPRESSUM

„Stadt Kitzbühel“, Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung; Herausgeber, Medieninhaber, Stadtgemeinde Kitzbühel; Redaktion: Felix Obermoser, Anschrift für alle: 6370 Kitzbühel, Rathaus; E-Mail: stadamt@kitzbuehel.at, Homepage: www.kitzbuehel.eu; Hersteller: Druckerei Gamper KG, Gundhabing 52, 6370 Kitzbühel; Verlags- und Herstellungsort: Kitzbühel; Erscheint periodisch.